

SCHOOL-SCOUT.DE

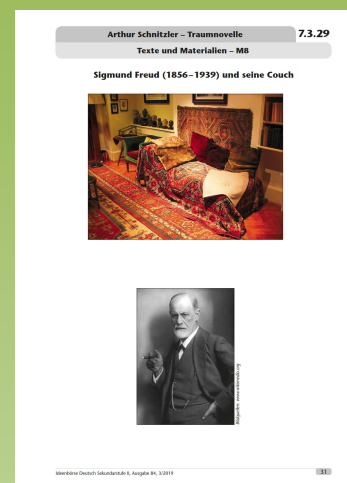
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Arthur Schnitzler - Traumnovelle

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler lernen einen für den Anfang des 20. Jahrhunderts typischen Text der Wiener Moderne kennen, der für seine Zeit ungemein offen das Thema Sexualität thematisiert.
- Sie interpretieren vor dem Hintergrund des psychologischen Konzepts Sigmund Freuds die Entwicklung der Protagonisten und ihrer Beziehung.
- Sie erkennen die überzeitliche Bedeutung der Kernaussagen des Textes.
- Sie erkennen, dass die „Traumnovelle“ einerseits viele für die Gattung typische Merkmale aufweist, andererseits gewisse Merkmale zu einem modernen Erzählverfahren weiterentwickelt wurden.

Anmerkungen zum Thema:

Der Text ist dem heutigen Leser fern und nah zugleich: Wir (und damit auch die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II) leben in einer durchaus sexualisierten Umwelt und scheinen sexuell umfassend aufgeklärt zu sein, aber das Sprechen über die persönlichen sexuellen Bedürfnisse im Rahmen einer Partnerschaft ist keineswegs selbstverständlich. Dieses Problem bestand zu Schnitzlers Zeiten auch bzw. noch viel mehr, weil Sexualität gerade in den bürgerlichen Gesellschaften z. B. Österreichs, Deutschlands und Großbritanniens vor und nach 1900 hochgradig tabuisiert war, obwohl gleichzeitig unter der von Konventionen und strengen Moralvorstellungen geprägten gesellschaftlichen Decke sexuelle Impulse und sexuelles Begehren in vielfältiger Weise brodelten. Man denke hier nur an die Kette von einschlägigen Skandalen am deutschen Kaiserhof (z. B. Harden-Eulenburg-Affäre oder die erst vor einigen Jahren entdeckten Sexskandale um 1900, in denen es um regelrechte Orgien ging) oder in der Habsburger-Monarchie (z. B. Franz Josephs heimliche Liebschaften, Erzherzogs Ottos ausschweifendes Leben, die Affäre um Oberst Redl). Man denke auch, welchen Skandal Arthur Schnitzlers Drama „Reigen“ verursachte – unglaublicherweise war das Aufführungsverbot von 1920 rechtlich bis 1982 in Kraft. Viele andere Texte aus der Zeit der Jahrhundertwende und danach schildern in teils grellen (vgl. die Expressionisten) und teils düsteren Farben doppelbödiges Moral, sexuelle Ausschweifung und Gewalt zwischen den Geschlechtern.

Schnitzlers „Traumnovelle“ ist nun freilich nicht nur ein Text, der Entwicklungen seiner Zeit literarisch verarbeitet, sondern hat eine überzeitliche Bedeutung: Denn die Erkenntnis, welche verletzende Wirkung verdrängte Bedürfnisse (insb. sexuelle, aber das lässt sich verallgemeinern) haben können und wie sehr mangelnde Offenheit zwischen Partnern nicht nur die Beziehung, sondern das psychische Wohlbefinden beider zu zerstören vermag, gilt nicht nur damals. Genauso relevant ist nach wie vor die Einsicht, die die Partner am Ende gewinnen: dass nur ehrliche Offenheit eine Beziehung am Leben erhält. Sicher werden Schülerinnen und Schüler wegen der zeittypischen Elemente der Handlung die Relevanz der Thematik auch für sie und heute zunächst nicht gleich erkennen. Aber sie zu dieser Einsicht zu führen ist angesichts der erzählerischen Dynamik der Geschichte nicht schwer. Wenn man schließlich am Ende der Einheit noch die eindrucksvolle Verfilmung von Stanley Kubrick (übrigens sein letzter Film; er verstarb kurz nach Fertigstellung des Films) mit dem Titel „Eyes Wide Shut“ vorführt, bei dem die Handlung im New York der Jahrtausendwende spielt, merken die Schülerinnen und Schüler schnell, wie überzeitlich bedeutsam literarische Stoffe sein können.

Zur „Traumnovelle“ gibt es viel Literatur und auch diverse Unterrichtshilfen. Die folgende konzentriert sich auf ein Kernprogramm, das schulisch machbar ist; manche Ergänzungen sind denkbar und möglich (z. B. ein Film-Buch-Vergleich, eine intensivere Beschäftigung mit der Geschlechterpsychologie und den Rollenkonventionen der damaligen Zeit), aber diese Ideenbörse erlaubt nicht, alles Mögliche zu berücksichtigen.

Für den Fall, dass die Lektüre in einer Klassenarbeit münden soll, enthält die Einheit am Ende auch die Vorlage für eine (mehrfach vom Autor erprobte und machbare) Textanalyse samt Erwartungshorizont.

Vorüberlegungen

Textgrundlage:

Arthur Schnitzler: *Traumnovelle*. Stuttgart 2013. [Reclam XL. Text und Kontext. RUB 19042; text- und zeilengleiche Ausgabe, aber ohne ergänzende Materialien: RUB 18455; die XL-Ausgabe ist für den Unterricht empfehlenswert, weil sie nicht nur sehr gute und detaillierte Texterläuterungen enthält, sondern auch Bildmaterial und Texte zur historischen Situation]

Zur Ergänzung für die Hand der Lehrkraft empfehlenswert: Berthold Heizmann: Arthur Schnitzler. *Traumnovelle. Erläuterungen und Dokumente*. Stuttgart 2006. [RUB 16054]

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Einstieg und Sicherung der Textkenntnis	<ul style="list-style-type: none"> • Kreative Annäherung an den Text • Textanalyse • Sachtextanalyse • Textkenntnistest
2. Schritt	Psychologische Interpretation der Protagonisten und ihrer Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Sachtextanalyse

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachbetreuer und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einstieg und Sicherung der Textkenntnis

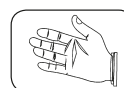
Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler formulieren ihre Assoziationen zum Titel der Novelle und zu passenden Bildern und vergleichen ihre Assoziationen mit der Eingangssequenz in der „Traumnovelle“.
- Nach der Komplettlektüre sichern sie ihr Textverständnis und erarbeiten den dramenähnlichen Aufbau der Novelle.
- Sie erarbeiten (im ersten Teil der Unterrichtseinheit oder später) die Grundmerkmale der Textgattung Novelle und wenden Sie auf den Text an.
- Ggf. weisen sie ihr Textverständnis im Rahmen eines Textkenntnistests nach.



1.1 Textbegegnung vor der Lektüre des Ganztextes

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich – noch **vor der Lektüre des Textes im Rahmen einer Einstiegsstunde – zunächst assoziativ der „Traumnovelle“ annähern**. In einem ersten Schritt notieren sie auf Moderationskarten Assoziationen und Ideen, worum es in einer „Traumnovelle“ gehen könnte; die beschriebenen Karten werden an einer Wand angepinnt und gemeinsam betrachtet. Erfahrungsgemäß ergibt sich ein sehr breites und von heutigen Vorstellungen geprägtes Bild von Träumen. Im Anschluss präsentiert die Lehrkraft Titelblätter und Szenenfotos der „Traumnovellen“-Verfilmung „*Eyes Wide Shut*“; man muss nur bei Google-Bilder beide Titel aufrufen, um sofort eine Vielzahl geeigneter Bilder zu erhalten. Die Schülerinnen und Schüler sollen nun wieder Ideen zur möglichen Handlung notieren oder äußern. Dann werden die Assoziationen mit dem Textanfang (die ersten drei Seiten; RUB-Ausgabe S. 5–8) konfrontiert, der im Unterricht gemeinsam gelesen wird.



In Partnerarbeit sollen die Schülerinnen und Schüler diese ersten Seiten hinsichtlich der Strukturelemente der Handlung untersuchen; in der traditionellen Epik enthält ja gewöhnlich – so auch hier – der Textanfang wesentliche Hinweise auf Themen und Handlungselemente des gesamten Textes.

Arbeitsaufträge:

1. Welche Informationen über die Lebensumstände von Albertine und Fridolin sowie ihre Beziehung erhält der Leser in dieser Anfangsszene?
2. Welches Leitmotiv zieht sich durch den Textabschnitt und wie entwickelt es sich?
3. Welche Schlussfolgerungen auf die weitere Entwicklung der Handlung lassen sich ziehen?

Lösungshinweise:

Arbeitsauftrag 1: Albertine und Fridolin sind ein in wohlhabenden Umständen (vgl. u. a. die Erwähnung des Kindermädchens, S. 5, Z. 18, und den Beruf des Vaters: Arzt) lebendes Ehepaar mit einer Tochter, die sie offenkundig beide lieben (vgl. S. 5), wie denn auch die Beziehung der Eltern von Zärtlichkeit bestimmt zu sein scheint („und mit zärtlichem Lächeln, das nun nicht mehr dem Kinde allein galt, begegneten sich ihre Blicke“, S. 5, Z. 16f.). Beide sind von ihren „Alltagspflicht[en]“ (S. 6, Z. 32) bestimmt, die wenig Zeit für Vergnügungen lassen, wie man aus dem Hinweis darauf ableiten kann, dass der tags zuvor besuchte Maskenball der erste in diesem Jahr gewesen sei, „an dem sie gerade noch vor Karnevalsclhuß teilzunehmen sich entschlossen hatten“ (S. 5, Z. 26ff.). Über die Erlebnisse dort zu reden ist dem Paar ein großes

Unterrichtsplanung

Bedürfnis (vgl. S. 5, Z. 23ff.), denn auf dem Ball entstand eine erotische Stimmung, die schließlich in „einem schon lange Zeit nicht mehr so heiß erlebten Liebesglück“ (S. 6, Z. 26f.) nach der Rückkehr zuhause mündete.

Arbeitsauftrag 2: Leitmotiv sind Sexualität und Erotik, und zwar sowohl innerhalb als auch außerhalb der ehelichen Beziehung.

- Das Motiv wird an sich schon mit dem **Märchentext in den ersten Zeilen der Novelle** angedeutet, denn die arabische Szenerie, die wie ein Märchen aus „1001 Nacht“ klingt, handelt vordergründig nur von einem Prinzen auf dem Weg zum Kalifen. Mit der Verortung im **märchenhaft arabischen Kontext** wurde aber seinerzeit (wie bei allen exotischen Orten und Handlungselementen, vgl. den Chinesen in „Effi Briest“) immer auch das **erotische Moment** angesprochen, verstärkt durch das Bild des unter dem „dunkelblauen, sternbesäten Nachthimmel“ (S. 5, Z. 5f.) liegenden Prinzen. Man wird die Schülerinnen und Schüler hier sicher (leider) darauf hinweisen müssen, dass unsere heutigen von IS und Al-Kaida geprägten Assoziationen zum Thema Arabien nichts mit einem Text von vor hundert Jahren zu tun haben.
- Deutlicher wird das Motiv aufgenommen, wenn sich wenige Zeilen später die Hände der Eltern treffen und Albertine und Fridolin **zärtliche Blicke** austauschen (vgl. S. 5, Z. 15ff.).
- Die **Ausweitung des Motivs** – bis dahin geht es ja nur um Zärtlichkeit in einem offenkundig gesellschaftlich korrekten Kontext: ein evtl. schmachtender Prinz und ein zärtliches Ehepaar – in den eindeutig außerehelichen und schon leicht frivolen Bereich erfolgt im Bericht über die Erlebnisse auf dem **Maskenball**: Albertine wird dort von einem Fremden (ein Ausländer, wie betont wird) erst verführt („bestrickt“, S. 6, Z. 16), dann schlecht behandelt.
- Daraufhin ziehen sich beide zurück, tun so, als ob sie sich eben erst kennengelernt hätten, und „plauderten sich vergnügt [...] in eine Komödie der Galanterie, des Widerstandes, der Verführung und des Gewährs hinein“ (S. 5, Z. 22ff.). Den Schülerinnen und Schülern ist ein solches **„Rollenspiel“** gewöhnlich sehr fremd, was nicht nur mit ihrem Alter zu tun hat, sondern auch mit der heute so anderen Einstellung zur Sexualität. Das erotische Spiel der Eheleute führt zu einer **heißen Liebesnacht**, wobei betont wird, dass es eine solche schon lange nicht mehr gab (vgl. S. 6, Z. 27).
- Die **Überleitung zu einer unerwartet angespannten Situation** bildet die **Erwähnung des Umstandes**, dass beide **Eheleute von ihren Pflichten erdrückt** werden (vgl. S. 6, Z. 31ff.).
- So wird das **Gespräch über die Redoute** von vorneherein vom **Bewusstsein der Defizite in Bezug auf das Ausleben erotischer Bedürfnisse** bestimmt: „und jene unbeträchtlichen [d.h. für sich gesehen banalen, A.G.] Erlebnisse waren mit einemmal vom trügerischen Scheine versäumter Möglichkeiten zauberisch und schmerzlich umflossen.“ (S. 7, Z. 4ff.). Die zuvor so betonte Einigkeit zerbricht, **Disharmonie und Eifersucht** nehmen ihren Platz ein. Jeder erkennt bei sich wie beim anderen vorhandene erotische und sexuelle Bedürfnisse, die aber nicht offen gestanden werden; sie belauern einander, versuchen sich Geheimnisse zu entlocken, ohne selber welche preiszugeben. Schnitzler charakterisiert die Situation auf S. 7 mit einer Kaskade von stimmungstragenden Worten: „schmerzlich“, „lauernd“, „doppeldeutige Antworten“, „an der letzten Aufrichtigkeit fehlen ließ“, „zu gelinder Rache aufgelegt“, „eifersüchtige Regungen“, „trübe und gefährliche Wirbel“, „Gefahr“, „bang, selbstquälerisch“, „ängstlich näher zusammenrückend“ (immerhin das!), „Mißtrauen“, „unerträglich“ usw. Das **Leitmotiv** ist jetzt **deutlich ausge-**

Unterrichtsplanung

weitert: weg von Zärtlichkeit, harmonischer Liebe und einer intensiven Liebesnacht hin zu gefährlich unerfüllten sexuellen Bedürfnissen, die verletzend sind („jene verborgenen, kaum geahnten Wünsche, die auch in die klarste und reinste Seele trübe und gefährliche Wirbel zu reißen vermögen“, S. 7, Z. 17ff.), die sie aber **trotz Verdrängung nicht kontrollieren** können (vgl. S. 7, Z. 21ff.), so dass sie immer wieder „ein Hauch von Abenteuer, Freiheit und Gefahr“ (S. 7, Z. 25) packen kann. Am meisten leiden sie jedoch darunter, dass keiner jene Bedürfnisse beichtet, so dass „Spannung und [...] Mißtrauen“ herrschen, die „allmählich unerträglich“ (S. 7, Z. 32f.) werden.

Arbeitsauftrag 3: Erfahrungsgemäß muss man Schülerinnen und Schülern bei dieser Art von Aufgabe immer wieder zwei Dinge erklären: zum einen, dass es für die epische Poetik typisch ist, am Textanfang zahlreiche (versteckte) Hinweise auf die weitere Entwicklung der Handlung zu geben, und zum anderen, dass solche Hinweise sich in der Erwähnung von kleinen Handlungselementen oder Umständen zeigen, die bei genauem Hinsehen eigentlich nicht erwähnt werden müssten, auch wenn sie sich ganz natürlich in den Erzählfluss einfügen. Veranschaulichen lässt sich das sehr gut an der Erwähnung des Umstandes, dass Fridolin und Albertine schon lange keine heiße Liebesnacht mehr gehabt haben – für das unmittelbare Verständnis der Handlung ist diese Anmerkung ganz unnötig, zumal sich die Liebesnacht aus dem vorherigen Geschehen schlüssig ergibt. Wenn der Erzähler auf jenen Umstand verweist, wird er also in der weiteren Handlung von Bedeutung sein und lässt die Vermutung zu, dass die Sexualität in dieser Beziehung zu kurz kommt und daraus Unzufriedenheit und Konflikte entstehen. Der Grund für das Defizit wird ja auch gleich ein paar Zeilen später dargestellt: die Dominanz beruflicher und häuslicher Pflichten, so dass eine Liebesnacht schnell „verblaßt“ (S. 6, Z. 35).

Im Ganzen ist **aufgrund des Novellenanfangs mit folgender Handlungsstruktur zu rechnen:**

- Es geht um ein Ehepaar, das im Alltag zu wenig Platz hat, um seine sexuellen Bedürfnisse auszuleben, und das – hier muss man den historischen Kontext bedenken bzw. die Schülerinnen und Schüler auf diesen hinweisen – offenbar nicht einmal in der Lage ist, offen und ehrlich über derlei Wünsche zu reden. Ja die beiden Protagonisten erkennen sie sogar oft selbst nicht.
- Weiter ist zu vermuten, dass das Geschehen auf der Redoute in den beiden Protagonisten anhaltend die bislang verdrängten sexuellen Wünsche spürbar gemacht hat, so dass sie vielleicht danach trachten, sie zu erfüllen – und zwar nicht nur in der Ehe, denn sonst wären das Flirten Albertines mit dem Fremden oder das Rollenspiel der Eheleute auf der Redoute ebenso wenig erwähnt worden wie das Bewusstsein von „versäumte[n] Möglichkeiten“, die „zauberhaft und schmerzlich“ wirken (S. 7, Z. 6f.).
- Schließlich kann man davon ausgehen, dass die mit der Domino-Szene verbundenen Momente des Rätselhaften (und damit Gefährlichen), des Erscheinens und Verschwindens und des Geheimnisvollen (vgl. Masken-Motiv) ebenso eine Rolle spielen wie das Motiv von Anziehung, Abstoßung und Schrecken (vgl. Albertines Flirt) und der gesellschaftliche Kontext der gehobenen Bürgerschicht oder allgemein der Oberschicht (nur die konnten solche Maskenbälle besuchen, bei denen es „Austern und Champagner“ (S. 6, Z. 21f.) gibt).
- Weitere Vorausdeutungen auf die spätere Handlungsstruktur sind zum einen, dass es eben Fridolin ist, der mit dem Rätselhaften konfrontiert wird, zum anderen der Umstand, dass die Eheleute getrennte Wege gehen. Beide belassen es aber auch beim Suchen (Fridolin) und Flirten (Albertine). Albertine ist (wie auch später) eine



Unterrichtsplanung

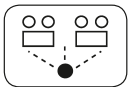
für damalige Verhältnisse durchaus aktive Frau, wenn sie einen Flirt beginnt, der allerdings zu keinem Verhalten führt, das die eheliche Treuepflicht missachtet.

Um den Schülerinnen und Schülern für die Lektüre des Ganztextes eine Orientierung zu bieten, kann man abschließend noch **Texte und Materialien M1** verteilen: eine **Überblicksinformation über den Autor und seine Werke**.

Keiner weiteren Erläuterung bedarf der Hinweis, dass man die die Schülerinnen und Schüler anhalten kann, ein **Lektüretagebuch** oder Ähnliches zu führen.

1.2 Vorschläge für die Zeit während der häuslichen Lektüre des Ganztextes

In dieser Zeit könnte man über Kurzreferate und die Auswertung von Sachtexten Hintergrundinformationen zum Wien der Jahrhundertwende sammeln.



Vorschläge für Kurzreferate:

- Innenpolitische und sozialpolitische Situation Österreichs um 1900
- Rollenbild von Mann und Frau zur Zeit der Jahrhundertwende vom 19. auf das 20. Jh.
- Vorstellung anderer Werke Schnitzlers, z. B. „Leutnant Gustl“, „Fräulein Else“ und „Reigen“; die Schülerinnen und Schüler sollen sich vor allem auf den Inhalt, die Figurencharakteristik und die Thematik konzentrieren und ihre Beiträge so gestalten, dass man in einer späteren Einheit (z. B. als Übung zum Textvergleich) die „Traumnovelle“ mit den vorgestellten anderen Werken Schnitzlers kontrastiert
- Sexskandale in der Berliner und Wiener Führungsschicht (Stichpunkte dazu siehe Kapitel Vorüberlegungen)

Auswertung von Sachtexten: Hier bietet die Reclam-XL-Ausgabe gutes Material im Anhang, z. B. zur Rolle der weiblichen Sexualität im Wien der Jahrhundertwende (S. 119f.) oder zur Prostitution im Wien der Jahrhundertwende (S. 121f.).

1.3 Sicherung der Textkenntnis nach Lektüre des Ganztextes

Vor allem wenn die Lehrkraft vorhat, die Lektüre auch zum Gegenstand einer Prüfungsarbeit zu machen, empfiehlt es sich nach den Erfahrungen des Autors, keine methodischen Spielchen zu betreiben, sondern die Textkenntnis in sehr konventioneller Form zu sichern.



Das kann in arbeitsteiliger Gruppenarbeit mit folgendem **Arbeitsauftrag** geschehen:

1. Fassen Sie den Inhalt des zugewiesenen Kapitels zusammen.
2. Stellen Sie dabei Bezüge zu zentralen vorangehenden oder folgenden Ereignissen her.
3. Sichern Sie Ihre Ergebnisse in graphischer Form auf einem Blatt für die Präsentation (Überschrift: Nummer des Kapitels).

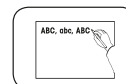
Damit es nicht bei einer einmaligen Auseinandersetzung mit dem konkreten Inhalt bleibt, sollte man eine **Aufbauanalyse** folgen lassen, in deren Rahmen die Schülerinnen und Schüler sich nochmals aktiv mit dem gesamten Inhalt (nicht nur mit dem eines Kapitels) befassen. Da eines der zentralen Merkmale der Novelle der dramenähnliche Aufbau ist (vgl. Storms Anmerkung von der Novelle als der Schwester des Dramas), sollen die Schülerinnen und Schüler die Novellenkapitel in Partnerarbeit in die Struktur des aristotelischen Dramas einordnen. **Texte und Materialien M2** dient als Grundlage.

Unterrichtsplanung

Arbeitsauftrag:

Ordnen Sie mit Ihrem Nachbarn die Kapitel den Abschnitten zu und begründen Sie Ihre Entscheidung!

Die Lösungshinweise stehen in Form einer Tafelbildvorlage auf **Texte und Materialien M3**.



1.4 Gattungsmerkmale der „Traumnovelle“

Dieser Schritt muss nicht an dieser Stelle (oder überhaupt) erfolgen, allerdings kann man mit ihm nochmals auch die Textkenntnis sichern. **Texte und Materialien M4** enthält Lexikonausschnitte zur Gattung Novelle und folgende **Arbeitsaufträge**:

Arbeitsaufträge:

1. Stellen Sie zu folgenden Überbegriffen die wesentlichen Merkmale der Gattung Novelle zusammen: (a) Inhalt: Handlung, Thematik, Verhältnis zur Realität; (b) Gestaltung: Aufbau, Erzähltechnik, Rolle des Erzählers.
2. Analysieren Sie die „Traumnovelle“ in Bezug auf die Gattungskriterien einer Novelle und notieren Sie Ihre Ergebnisse tabellarisch.



Texte und Materialien M5 enthält die **Lösungshinweise** zu beiden Aufträgen.

1.5 Literaturgeschichtliche Einordnung der Novelle

Für den Fall, dass der Lehrplan auch literaturgeschichtliche Bezüge vorsieht, kann man **Texte und Materialien M6** einsetzen, ein **Informationsblatt über die Wiener Moderne**. Den Einstieg können übrigens ein Bild des Inneren eines typischen Wiener Kaffeehauses und die Analyse der Atmosphäre bilden. Oder man zeigt Ausschnitte aus dem ORF-Film „Erbe Österreich: Wiener Kaffeehausgeschichten“ (bei youtube abrufbar: <https://www.youtube.com/watch?v=4UV9b17vmlY>).

1.6 Textkenntnistest

Texte und Materialien M7 enthält einen erprobten und durchaus anspruchsvollen Textkenntnistest zu der „Traumnovelle“. Er setzt nicht voraus, dass im Unterricht der Text eingehend *interpretiert* wurde, sondern konzentriert sich auf die *Handlung*. Will man den Test schreiben lassen, muss man bei der vorherigen Besprechung zum Text schon auch bestimmte Details angesprochen haben, um die Bestehensancen der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen. Der Text darf bei dem Test nicht benutzt werden.

Lösungshinweise und Anmerkungen zur Bepunktung:

1. Wie heißt der Autor der „Traumnovelle“ (Vor- und Nachname)? (2 BE)

Arthur Schnitzler

Bei Falschschreibung des Vor- oder Nachnamens jeweils nur 0,5 BE (statt 1 BE); die Aufgabe erscheint trivial, aber es ist unglaublich, wie oft Schülerinnen und Schüler keine richtige Antwort geben können.

Unterrichtsplanung

2. Bringen Sie die folgenden Ereignisse aus der Novelle in die richtige zeitliche Reihenfolge, indem Sie vor dem Ereignis die richtige Ziffer notieren, beginnend mit 1 = frühestes Ereignis, endend mit 10 = letztes Ereignis. (10 BE)

Hinweise zur Bepunktung:

- Pro richtiger Zuordnung: 1 BE
- Bei Vertauschung aufeinanderfolgender Ereignisse: 1 BE (statt 2 BE)
- Bei richtiger Angabe zweier aufeinanderfolgender Ereignisse (auch wenn Ziffer des erstgenannten eigentlich höher oder niedriger ist): 1 BE (statt 2 BE); Beispiel: statt „4–5“ als Antwort „6–7“ (1 BE); statt „7–8–9“ als Antwort „5–6–7“ (2 BE)

Ziffer	Ereignis
6	Die Ehefrau des Protagonisten erzählt ihren Traum.
1	Das Protagonistenehepaar besucht eine Redoute.
10	Der Protagonist findet auf seinem Kissen etwas, was ihn verrät.
4	Der Protagonist küsst einer Prostituierten in deren Schlafzimmer die Hand.
5	Der Protagonist wird als Eindringling entlarvt.
8	Der Protagonist erhält einen Brief, in dem er aufgefordert wird, keine Ermittlungen anzustellen.
2	Die Ehefrau des Protagonisten erzählt von ihrem sexuellen Interesse an einem Urlaubsgast.
9	Der Protagonist liest in der Zeitung, dass sich eine Baronin in einem Luxushotel vergiftet habe.
3	Die Tochter eines eben verstorbenen Patienten gesteht dem Protagonisten ihre Liebe.
7	Der Protagonist bringt das Kostüm zurück.

3. Nennen Sie bei den folgenden Aussagen den Sprecher! (4 BE)

Aussage	Sprecher(in)	<i>Hinweis: Keine Wertung von Rechtschreibfehlern in den Namen!</i>
a	Albertine	
b	Mizzi	
c	Fridolin	
d	Albertine	

4. Ordnen Sie den links stehenden Personen die Merkmale rechts zu, indem Sie neben den Personennamen die Kennbuchstaben der Merkmale schreiben (siehe Beispiel; deutlich schreiben)! Es können auch mehrere Merkmale bei einer Person zutreffen. (pro richtiger Zuordnung 0,5 BE, insg. 12 BE)

Person	Merkmal(e)	zuzuordnende Merkmale	
Fridolin	A, C, M	A	männliche Hauptfigur
Marianne	K	B	eine von zwei weiblichen Hauptfiguren

Unterrichtsplanung

Albertine	B, C, K	C	Figur hat (mindestens) ein Kind
Mizzi	G	D	Studienfreund der männlichen Hauptfigur
Hofrat	C, E	E	Figur ist tot / stirbt
Adler	D	F	Figur rettet die männliche Hauptfigur
Frau im Hotel mit falschem Namen	E, L	G	Figur ist krank
Nachtigall	C, D, J, K	H	Figur ist Maskenverleiher
Roediger	N	J	Figur wird von zwei Männern abgeholt
Gibiser	C, H, K, M	K	männliche Hauptfigur begegnet der Figur mindestens zweimal
nackte Frau mit langen, dunklen Haaren	B, K, L	L	Identität der Figur bleibt unklar
		M	Figur begegnet zwei Femrichtern
		N	keines der Merkmale A–M

5. Wie lange ist der Handlungszeitraum der Geschichte (ohne Rückblenden)? (2 BE)

eine Nacht, ein Tag

6. Erklären Sie die folgenden Begriffe oder finden Sie ein Synonym dafür! (4 BE)

Begriff	Erklärung oder Synonym
Parole	Passwort, Kennwort
Dirne	Prostituierte
Redoute	Ballsaal
melancholisch	tieftraurig, depressiv

7. Wie heißt die Parole für den Zugang zur Villa? (1 BE) Wieso ist der Protagonist überrascht, als er sie hört? (Nicht nur die Antwort nennen, die er seinem Gesprächspartner gibt, sondern Umstand erklären!) (3 BE)

Dänemark; Name des Landes, in dem er mit seiner Familie Urlaub gemacht hat und wo beide Ehepartner sexuelle Interessen an anderen gehabt haben

8. Wodurch fliegt der Protagonist bei dem Fest auf? (2 BE)

kennt Parole für das Haus nicht

Hinweis: Die Antwort muss deutlich machen, dass es nicht um die Parole für den Einlass zur Villa geht, es sich also um zwei verschiedene Parolen handelt. Falls das nicht deutlich wird, nur 1 BE (für den Begriff Parole).

9. Wie kommen die geheimnisvollen Verfolger des Protagonisten auf dessen Identität? (Es geht nicht um die Vermutung, die der Protagonist anstellt, sondern um den sicheren Umstand, den er erkennt.) (3 BE)

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Arthur Schnitzler - Traumnovelle

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

